Wertvolle Stunde der Besinnlichkeit

Alle Jahre wieder laden der Sankt-Michael-Chor Sonthofen mit seinen musikalischen Partnern Orchestervereinigung Oberallgäu und Volksmusikgruppe der Pfarrei zu einem Adventskonzert in die Stadtpfarrkirche ein. Das kommt an.

Von Christoph Pfister

Sonthofen 28 Wiederholungen einer zweitaktigen Akkordfolge. Weltberühmt. Meisterwerk: Der „Canon a 3 Violini con Basso continuo“. Johann Pachelbel gipfelt das Stilmittel des Barock, melodieführende Stimmen „gegen“ einen – weit vielfältiger, als heute üblich besetzten – Generalbass zu setzen. Der Orchestervereinigung Oberallgäu gelingt in der Kirche St. Michael in Sonthofen im Ensembleformat etliche Takte lang jene prägende Bassnote. Federnd. Befeuernd. Sanfter Streicherklang. Dramaturgisch wirkungsvolle Tempi. Schade, dass im Fortgang alles zu einer konventionellen Interpretation zusammenschmilzt. Tadel indes muss Heinrich Liebherr und seinen Musici keinesfalls ausgesprochen werden.

Mozarts Salzburger Sinfonie Nr. 3 F-Dur startet beherzt mit ihrem kraftvollen Dreiklang, schafft es dann nur bedingt, auch von kleineren Ungeschicklichkeiten gestört, die weitgespannten Bögen mit jener Grandezza und südlichen Leichtigkeit zu entfalten, wie sie Wolfgang Amadé, soeben aus Italien zurückgekehrt, im Kopfsatz opernhaft inszeniert hat. Im Andante lässt die Orchestervereinigung die Aria cantabile empfindsam tönen, das Moll des zweiten Themas wehmütig spüren. Pfiffig aufgespielt das Finale: Galanter französischer Tanz, witzige Pointen, rauschende Coda zum Abgang.

Mit filigranen Tönen, in perfekter Balance und vorbildlicher Durchhörbarkeit gelingt der Volksmusikgruppe ein berührender Gipfelpunkt in „Advent in St. Michael“. Liebherrs Mitgestaltung

Adventskonzert in der Kirche St. Michael in Sonthofen mit der Orchestervereinigung Oberallgäu, der Volksmusikgruppe und dem Chor. Foto: Christoph Pfister

an der Orgel leiht wohliges Bassgerüst, das Flöte und Saiteninstrumente rundet, effektvoll steigert.

„O komm, o komm, du Morgenstern“: Der Sankt-Michael-Chor überzeugt schon mit seiner Ouvertüre: deutliche, diskrete Diktion, pointiert, im Ebenmaß gehalten die klanglichen Effekte, akribisch in Weite gespannt die Dynamik. Bis ins mächtige Forte wahren die Frauenstimmen in „Tröstet mein Volk“ Klarheit, gelingt der Sängergemeinschaft souveränes Wechselspiel zwischen hellen und dunklen Klangfarben. Forciertes Tempo, Frische, mitgestaltende Rhythmisierung machen „Oh Heiland reiß die Himmel auf“ zum Hörvergnügen. „Übers Gebirg Maria geht“ ist ein Beispiel für akkurate Mehrstimmigkeit und ausgewogene Modulation zwischen Soli und Tutti. „Wachet auf! Ruft uns die Stimme“ hat man in Teilen des Bassregisters etwas zu wörtlich genommen: verzerrt waren Homogenität und Klangbild. Pfarrer Josef Kühn rundet mit „Notizen aus der Vergangenheit“ die wertvolle Stunde der Besinnlichkeit ab.